

## **ERKLÄRUNG DER MITARBEITER:INNEN DES INSTITUTS DER THERESIENSTÄDTER INITIATIVE ZUR ABBERUFUNG DER DIREKTORIN TEREZA ŠTĚPKOVÁ**

Auf der Sitzung des Verwaltungs- und Aufsichtsrates des „Instituts der Theresienstädter Initiative“ (ITI) am 30.06.2021 wurde die Direktorin des Instituts, Tereza Štěpková, ihrer Position enthoben.

Wir, Angestellte des ITI, sind mit diesem Schritt **nicht einverstanden und verwahren uns gegen dieses Vorgehen**, das wir aus den folgenden Gründen als unberechtigt und als Ergebnis manipulativer Handlungen betrachten:

- Die Abberufung der Direktorin wurde von einem Verwaltungsrat beschlossen, der erst im April benannt wurde und seitdem nur zweimal zusammenkam. Vier der sechs Vorstandsmitglieder wurden komplett neu berufen, und wir bezweifeln, dass sie sich innerhalb von nur zwei Monaten mit der Tätigkeit unserer Institution vertraut machen konnten und in der Lage sind zu beurteilen, ob Frau Štěpková ihrer Funktion als Direktorin in den letzten Jahren gerecht geworden ist oder nicht.
- Für die Entlassung der Direktorin des ITI wurden von Seiten des Verwaltungsrates keine Gründe angegeben, es wurde lediglich mitgeteilt, es habe „eine Reihe von Missverständnissen und Kommunikationsblockaden während der auf gutem Willen beruhenden Bemühungen, die Ausrichtung des Instituts zu seiner in der Satzung festgelegten Mission zurückzubringen“ gegeben (Zitat aus einer E-Mail des Verwaltungsratsvorsitzenden Pavel Štingl an einige Mitarbeiter:innen vom 1. Juli 2021).
- Wir erklären, dass die Tätigkeit, die wir nach bestem Wissen und Gewissen im ITI ausführen, die in der Charta festgelegte Mission erfüllt; dies zeigt sich unter anderem darin, dass das ITI unter der Leitung von Tereza Štěpková zu einer im In- und Ausland anerkannten Institution geworden ist, die finanzielle Unterstützung und Förderungen erhält sowie über ein breites Netzwerk an Kooperationspartner:innen im In- und Ausland verfügt.
- Auf den Sitzungen der letzten beiden Verwaltungs- und Aufsichtsratsgremien, wurde sich nur auf zwei Themen konzentriert: auf die Integration von Opfern des Genozids an den Roma und Sinti in die Öffentliche Lesung der Namen der Opfer der Shoa - Jom-ha Scho'a und auf die akribische Suche nach möglichen Fehlern, die die Direktorin gemacht haben könnte. Dies hat in den letzten Monaten zu einer steigenden Verunsicherung der Arbeitnehmer:innen geführt, die unsere Projekte und Tätigkeiten bedroht und teilweise lähmt. Wiederholte Angebote, unsere Projekte dem Vorstand persönlich vorzustellen, wurden nicht gehört, was wir für sehr bedauerlich halten und was zudem aus unserer Sicht dem Auftrag des Vorstandes einer gemeinnützigen Organisation widerspricht.

Das ITI arbeitet in den Bereichen Forschung sowie Bildungs- und Erinnerungsarbeit zu den Themen Holocaust, Antidiskriminierung, Antisemitismus

und Rassismus sowie an der Festigung von Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Vor diesem Hintergrund können wir es nicht mit unserem Gewissen vereinbaren, zur Abberufung Tereza Štěpková und den nachfolgend von einem real nicht existierenden „Presseservice des ITI“ verbreiteten Informationen zu schweigen. Wichtig ist uns, festzustellen, dass unser Protest sich ausdrücklich nicht gegen die Person des neu berufenen Direktors, Herrn Martin Thiel, richtet, den wir nicht kennengelernt haben, da er unmittelbar nach seiner Berufung in den Urlaub ging.

Angesichts dieser Umstände **fordern wir:**

- Die Rücknahme der Abberufung Tereza Štěpková aus ihrer Position als Direktorin des ITI und eine regelkonforme Ausschreibung für die Neubesetzung dieser Position.
- Den Rücktritt aller Mitglieder des Verwaltungsrates des ITI, einschließlich seines Vorsitzenden Pavel Štingl, der die Spannungen zwischen der Theresienstädter Initiative und dem ITI seit seinem Amtsantritt im Oktober 2020 nicht lösen konnte. Stattdessen brachte er die Leitung des ITI in eine unlösbare Situation und verursachte eine eskalierende Zuspitzung der Spannungen. Sollte der Verwaltungsrat nicht von sich aus zurücktreten, bitten wir die Gründerin der Organisation – die Theresienstädter Initiative – um die Entlassung seiner Mitglieder. Wir gehen begründet davon aus, dass der derzeitige Verwaltungsrat nicht in Übereinstimmung mit seiner Aufgabe handelt, die in erster Linie darin besteht, die Entwicklung der Organisation sicherzustellen. Zudem kommt er seiner Sorgfaltspflicht nicht nach, die ausreichende Informationen über die Tätigkeiten und Dienstleistungen einer Organisation erfordert, bevor Maßnahmen ergriffen werden, die sich direkt auf ihren Betrieb auswirken.
- Die Besetzung zweier Sitze im neuen Verwaltungsrat durch offizielle Mitarbeiter:innen des ITI, wie es auch das Statut des ITI vorsieht. Unseren bisherigen Erfahrungen nach kann nur so sichergestellt werden, dass der Verwaltungsrat seinen Aufgaben gerecht werden kann, da er auf diese Weise tiefere Einblicke in die Tätigkeiten des ITI erhält, die zur Erfüllung dieser Aufgabe grundsätzlich notwendig sind. Ebenfalls wird so sichergestellt, dass nicht Menschen, die weder die Organisation selbst noch deren Mitarbeiter:innen oder Aktivitäten kennen, über diese Organisation, ihre Mitarbeiter:innen und Aktivitäten entscheiden.
- Um den Konflikt zwischen der Theresienstädter Initiative als Gründerin und dem ITI zu lösen, bitten wir darum, eine:n Mediator:in einzusetzen. Der vorliegende Konflikt bildet den Hintergrund allen Handelns des Verwaltungsrates und stand auch bei jeder Sitzung im Raum, ohne dass darüber angemessen hätte gesprochen werden können. In der Folge führte dies dazu, dass eine konstruktive Kommunikation zwischen dem Verwaltungsrat und den Mitarbeiter:innen der Organisation unmöglich wurde.

Zur weiteren Verhandlung unserer Forderungen bitten wir um ein Treffen mit der Gründerin des ITI, der Theresienstädter Initiative, bis zum 23. Juli 2021. Sollte eine Einigung nicht erreicht werden, erwägen wir als Mitarbeiter:innen als unser letztes Mittel eine kollektive Kündigung, mit allen Konsequenzen, sowohl für uns

persönlich, als auch für das ITI als Organisation, den Verwaltungsrat sowie die Gründerin.

Wir glauben, dass wir gemeinsam einen Ausweg aus dieser schwierigen Situation finden können. Dieser wird jedoch nur im Rahmen direkter Verhandlungen, einer Kommunikation auf Augenhöhe und durch Zusammenarbeit erreichbar sein. Wir schätzen unsere Arbeit sehr und wollen sie nicht gefährden. Wir danken Tereza Štěpková für ihre Tätigkeit als Direktorin des ITI und denken dabei nicht nur an die von ihr vertretenen Inhalte und ihre konkrete Tätigkeit, sondern auch an ihren Umgang mit uns, den Mitarbeiter:innen.

Prag, den 08.07.2021

Ing. Arch. Dana Gabařová Mgr. Aneta Plzáková, Mgr. Radana Rutová, Mgr. Michal Schuster, Mgr. Marie Smutná, Mgr. Peter Sokol, Mgr. Eliška Waageová